Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 165 | Halver, Montag, 20. Juli 1953 | 1953

Erklärung in Pan Mun Jon

Kommunisten wollen unterzeichnen

Sie fragten nach UNO-Garantien - Verbindungsoffiziere beraten Formalitäten und Datum

dmt. Tokio, 19. Juli

Die Kommunisten erklärten bei den Waffenstillstandsverhandlungen am Sonntag in Pan Mun Jon, sie seien zu sofortigen Besprechungen über die Unterzeichnung des Waffenstillstandsabkommens bereit, nachdem die Zusicherungen des UNO-Oberkommandos für die Einhaltung der Waffenruhe als befriedigend angesehen werden könnten. Die Verbindungsoffiziere traten daraufhin sofort zusammen, um die Formalitäten und das Datum der Unterzeichnung festzulegen.

Der südkoreanische Staatspräsident Rhee berief sofort nach Bekanntwerden dieser kommunistischen Bereitschaft eine Sondersitzung des Kabinetts ein. Er hatte am Sonnabend in einem Interview mit der amerikanischen Nachrichtenagentur INS erklärt, die Koreaner seien entschlossen, Nordkorea um jeden Preis von den Kommunisten zu befreien. Er werde aber dahingehende Aktionen um ein paar Monate verzögern, um die Freundschaft mit der UNO und den USA aufrechtzuerhalten. Rhee will Vertretern Indiens, Polens und der Tschechoslowakei, die als Neutrale den Waffenstillstand überwachen sollen, auf keinen Fall das Betreten südkoreanischen Bodens erlauben.

In den Geheimverhandlungen der letzten Tage haben die Kommunisten gefragt, wie das UNO-Oberkommando die Einhaltung der Waffenruhe gewährleisten wollte. UNO-Delegationschef Harrison hatte daraufhin folgende Zusicherungen gegeben: Das UNO-Oberkommando, dem auch Südkorea angeschlossen sei, werde sich an die Waffenstillstandsbestimmungen halten, solange die Waffenruhe in Kraft sei. Falls die Südkoreaner, die bereit seien, 12 Stunden nach Unterzeichnung des Abkommens das Feuer einzustellen und ihre Truppen aus der entmilitarisierten Zone zurückzuziehen, mit militärischen Operationen die Waffenstillstandsbestimmungen verletzten, könnten die Kommunisten Gegenmaßnahmen treffen, und das UNO-Oberkommando werde die Südkoreaner weder militärisch noch durch Nachschub und Munitionslieferungen unterstützen. Die kommunistischen Vertreter, die die Kriegsgefangenenlager in Südkorea besuchen und dort über die Repatriierung sprechen wollen, erhalten militärischen Schutz.

Die Kommunisten haben sich das Recht vorbehalten, ihre Forderung auf Wiederergreifung der von Rhee freigelassenen nordkoreanischen Kriegsgefangenen auf der geplanten politischen Korea-Konferenz vorzubringen, falls das UNO-Oberkommando die Gefangenen nicht wieder einfangen kann. Gemeinsam stellte man fest, daß der Widerstand Rhees gegen die Verwendung von indischen Truppen zur Bewachung der Kriegsgefangenen noch überwunden werden müsse.

In Regen und Nebel wechselten im Mittelabschnitt der Front am Wochenende Angriffe und Gegenangriffe ab. Die Südkoreaner haben einen Teil ihrer verlorenen Stellungen zurückerobert. Ein starker chinesischer Vorstoß konnte am Sonntag nach einigen Anfangserfolgen gestoppt werden. Artillerie und Luftwaffe der UNO griffen pausenlos die gegnerischen Stellungen an.

Wahlkampf auf vollen Touren

dmt. Bonn, 19. Juli

Alle politischen Parteien in der Bundesrepublik von der Rechten bis zur äußersten Linken gingen am Wochenende mit vollen Segeln in den Wahlkampf. Dabei kam es auf einer Wahlkundgebung der Braunschweiger KP zu schweren Tumulten und Schlägereien, als der Redner, der Bundestagsabgeordnete Rische, von einem Trupp des „Kampfbundes gegen Unmenschlichkeit" angegriffen wurde. Die politischen Gegner verwendeten Totschläger, Latten und sogar Krücken als Waffen gegeneinander.

Auf dem Landesparteitag der Hessischen CDU in Fulda meldete der Fraktionsvorsitzende der CDU/CSU, Dr. von Brentano, den Führungsanspruch der CDU auch in einer Regierungskoalition des kommenden Bundestages an. Die Delegierten lehnten jede Blockbildung und jedes Wahlabkommen mit den jetzigen Partnern der Regierungskoalition ab. Nach 19stündiger Debatte wurden die Kandidaten für die Landesliste aufgestellt: An erster und zweiter Stelle stehen Dr. Adenauer und Dr. von Brentano.

Will Moskau Ostzone und Böhmen aufgeben?

Angeblich soll 40-km-Zone um Berlin geräumt werden

dmt. London, 20. Juli

In Londoner diplomatischen Kreisen kursierten am Sonntag phantastische Gerüchte über neue sowjetische Schritte zur Vorbereitung der Viererkonferenz. Im englischen Außenministerium soll am Samstag ein Kurier der Stockholmer Botschaft eingetroffen sein, der zuverlässige Nachrichten über folgende sowjetische Maßnahmen mitgebracht haben soll. Der Kreml soll planen, in den nächsten Wochen zwei Drittel seiner Streitkräfte in der Sowjetzone abzuziehen und ein Gebiet im Umkreis von 40 km um Berlin zu räumen. Zwei Divisionen der Roten Armee mit zusammen 30 000 Mann sollen schon nach Polen abgerückt sein.

Bei einer Regierungssitzung am 8. Juli im Kreml soll weiter beschlossen worden sein, auf weitere ostdeutsche Reparationen zu verzichten und demnächst den ostzonalen SSD aufzulösen. Etwas später sollen die Lebensmittelrationierung aufgehoben, eine allgemeine Amnestie für politische Häftlinge verkündet und Gemeindewahlen für ganz Berlin vorgeschlagen werden.

Im Zuge dieser Vorgänge soll Semjonow die Pankower Regierung davon unterrichtet haben, daß die Rote Armee keinesfalls noch einmal öffentliche Demonstrationen niederschlagen werde.

Die Großraumplanung des Kreml soll — und dies wird auch aus Belgrad bestätigt — durch wirtschaftliche Ueberlegungen bestimmt worden sein. Die sowjetischen Wirtschatfstheoretiker um den bekannten ungarischen Nationalökonomen Varga sollen den Kreml von der Notwendigkeit überzeugt haben, zunächst die wirtschatflichen Hilfsquellen der Sowjetunion im viel weitergehenden Maß als bisher der Fall war, zu erschließen und außenpolitisch jede Komplikation zu vermeiden. Deshalb soll der Kreml eine tschechische Regierungsdelegation aus Prag nach Moskau beordert haben, um Pläne zu erörtern, die mit der Abhaltung freier Wahlen nicht nur in Ostdeutschland, sondern auch in der Tschechoslowakei zusammenhängen.. Gewisse Kreise im Kreml sollen bereit sein, den Eisernen Vorhang nach Osten zurückzuverlegen, wenn die Westmächte der Schaffung eines Gürtels neutraler Pufferstaaten zustimmen würden. Dabei sollen die Sowjets sogar bereit sein, auf Böhmen und Mähren zu verzichten, die Slowakei aber aus strategischen Gründen in ihrem Machtbereich behalten.

Denkmal für Opfer des 20. Juli enthüllt

„Es lebe das heilige Deutschland" — Männergestalt mit gefesselten Händen

dpa. Berlin, 19. Juli

Im Hof des ehemaligen Reichskriegsministeriums in der Bendlerstraße, an der Stelle, wo vor neun Jahren der Oberst Graf von Stauffenberg und drei seiner Mitverschworenen erschossen wurden, wurde am Sonntag ein Denkmal für die Opfer des 20. Juli enthüllt. Als die Hülle von dem Mahnmal fiel, sprach der älteste Sohn des Grafen Stauffenberg die letzten Worte seines Vaters: „Es lebe das heilige Deutschland".

Das erzene Standbild, das nach einem Entwurf von Prof. Richard Scheibe errichtet wurde und eine überlebensgroße Männergestalt mit gefesselten Händen zeigt, trägt die Inschrift: „Ihr trugt die Schande nicht / Ihr wehrtet euch / Ihr gabt das große ewig wache Zeichen / der Umkehr / opfernd euer heißes Leben / für Freiheit, Recht und Ehre".

„Einmal wird hier in Berlin das ganze Deutschland diese Stätte als nationales Heiligtum von uns übernehmen", sagte der Regierende Bürgermeister Reuter zu den vielen Angehörigen und Hinterbliebenen des 20. Juli, die den engen Hof des halbzerfallenen Gebäudes füllten. Reuter gab bekannt, daß in Zukunft an jedem 20. Juli an dem Mahnmal eine Feierstunde stattfinden soll.

Staatssekretär Otto Lenz sprach als Vertreter der Bundesregierung. An der Feierstunde nahmen auch Bundesflüchtlingsminister Lukaschek und der Chef des Protokolls, Hans von Herwarth, der frühere bayerische Justizminister Joseph Müller und der Bundestagsabgeordnete Dr. Eugen Gerstenmeier teil.



Heute beginnt der Prozeß gegen den seit November vorigen Jahres in Untersuchungshaft befindlichen „Diamantenmacher" Hermann Meincke vor der Großen Strafkammer des Bonner Landgerichts. Die Anklage lautet auf Betrug und unberechtigtes Führen eines akademischen Titels. 34 Zeugen sollen aussagen. Neben Meincke sind seine Frau Elfriede, sein Bruder Wilhelm und seine 21 Jahre alte Nichte Edeltraut angeklagt. Unser Bild zeigt den Hauptangeklagten. (Foto: dpa)

Amerikanisch-deutsche Militärabsprachen

Aber kein Militärbündnis - „Offensive Verteidigung nach Osten"

wl. Bonn, 19. Juni

Eine enge amerikanisch-deutsche Zusammenarbeit auf militärischem Gebiet ist das Ergebnis der Besprechungen, die der Sicherheitsbeauftragte der Bundesrgierung, Blank, in den letzten zwei Wochen mit den maßgeblichen Stellen in Washington hatte. Die Zusammenarbeit wird sich zwar nicht in einem offiziellen Militärbündnis äußern, wie besonders in Frankreich befürchtet worden war, sondern sich ganz im Rahmen des EVG-Vertrages bewegen, aber doch weitgehende amerikanisch-deutsche Absprachen über den EVG-Rahmen hinaus zur Folge haben.

In der strategischen Planung besteht Uebereinstimmung zwischen der amerikanischen und deutschen Regierung, daß die Verteidigung Europas grundsätzlich offensiv geführt werden soll, und zwar unter Einschluß des westdeutschen Gebietes. An eine „hinhaltende Verteidigung" und den Aufbau einer Verteidigungslinie am Rhein scheint nicht gedacht zu sein. Als wesentlich für die Durchführung einer „offensiven Verteidigung" nach Osten bezeichnet die amerikanische Regierung allerdings die schnelle Aufstellung der deutschen Divisionen und deren Einsatzfähigkeit.

Im einzelnen sind, wie am Sonntag in Bonn verlautete, folgende Vereinbarungen in Aussicht genommen worden:

1. Die Bundesrepublik errichtet in Washington eine „Militärmission", sobald die deutsch-alliierten Verträge in Kraft getreten sind und die derzeitige deutsche diplomatische Vertretung in Washington in eine Botschaft umgewandelt ist. Die amerikanische Regierung wird ihrer künftigen Botschaft in Bonn ebenfalls eine Militärmission angliedern.

2. Beim Aufbau des deutschen Verteidigungsministeriums sollen die Erfahrungen und Organisationsgrundzüge des amerikanischen Verteidigungsministeriums berücksichtigt werden.

3. Die amerikanische Regierung wird nicht nur die erforderlichen schweren und Spezialwaffen für die deutschen Kontingente zur Verfügung stellen (einschl. etwa 1300 modernster Düsenflugzeuge, schwerer Panzer und Artillerie), sondern darüber hinaus ihre Waffenschulen und Truppenübungslager für die Ausbildung der deutschen Ausbildungskadres überlassen. Ferner werden bei den amerikanischen Truppen in Deutschland Ausbildungslehrgänge eingerichtet. Schließlich sollen deutsche Militärsachverständige laufend Gelegenheit erhalten, sich in den USA über militärische Neuerungen zu informieren.

4. Mit der Aufstellung der deutschen Kadres soll spätestens Anfang 1954 begonnen werden, so daß 1955 die ersten deutschen Divisionen einsatzbereit sind. An der im EVG-Vertrag vereinbarten Zahl von 12 deutschen Divisionen und evtl. 12 weiteren Ersatzdivisionen wird festgehalten.

Durch den Dschungel zum Licht!

In der Hitze der Hundstage wird bekanntlich manches ausgebrütet, was bei normaler Temperatur kaum das Licht der Welt erblickt hätte. Aber das Projekt, von dem es jetzt heißt, es werde ernsthaft im Pentagon zu Washington erwogen, könnte kaum noch meteorologisch entschuldigt werden, weil auch jede Weltfremdheit irgendwo einmal ihre Grenze finden muß.

Wie die französische Wochenzeitung „Rivarol", die nationalistischen Kreisen nahesteht, berichten zu können glaubt, habe man jetzt in gewissen Kreisen des Pentagon ein Mittel gefunden, um das französische Mißtrauen gegen Deutschland, an dem bislang die Ratifizierung des EVG-Vertrages gescheitert sei, endgültig zu überwinden. Man spiele dort nämlich mit dem Gedanken, zunächst eine deutsche, von Amerika auszurüstende Armee von 100 000 Mann aufzustellen, die aber, um nicht zu einem Alpdruck für die Franzosen zu werden, sofort nach Indochina in den Dschungel geworfen werden solle.

Das hätte den Vorteil, daß vermutlich, da es sich um Deutsche und nicht Amerikaner handele, Rotchina nicht in die Kämpfe eingreifen werde. Deutschland selbst hätte kaum politische Nachteile zu erwarten, da die Truppen im Einverständnis mit Bonn als Fremdenlegionäre getarnt werden könnten. Damit würden sich nicht nur, da die Deutschen als Draufgänger bekannt seien, die militärischen Chancen in Indochina gewaltig erhöhen, sondern es wäre auch endlich der Weg für eine „echte" deutsch-französische Verständigung gebahnt. Bonn könne damit geködert werden, daß man im Einverständnis mit Paris eine Erhöhung seiner Europa-Kontingente von 12 auf 16 Divisionen gestatte.

Wir wissen nicht, wie weit diese Meldung des „Rivarol" auf Wunschträumen oder auf Tatsachen beruht. Es ist aber schon bezeichnend genug, daß über solche phantastischen Pläne in der französischen Presse diskutiert werden kann, ohne daß sich die Balken biegen. Offenbar ist das Blatt selbst von der Idee entzückt, denn es setzt als eigenen Kommentar hinzu: „Tatsächlich wäre es denkbar, daß ein gemeinsamer deutsch-französischer Sieg in Indochina die unzähligen Erinnerungen aus der historischen Vergangenheit beider Länder auslöschen könnte."

Die Verlockung, die Deutschen nur als einen wilden, sich möglichst schnell wieder in irgendein Kampfgetümmel stürzenden Haufen zu sehen, scheint aus manchen Köpfen im Westen nicht mehr ausrottbar zu sein. Kaum haben englische Siedler in Nairobi die Verpflanzung deutscher Ostvertriebener nach Kenia empfohlen, damit man dort besser mit dem Mau-Mau-Terror fertig würde, träumt man jetzt von 100 000 Deutschen, die nach Indochina in den Dschungel geschickt werden sollen. Zu etwas anderem als sich für fremde Interessen irgendwo in der Welt herumzuschlagen, taugen die Deutschen anscheinend nicht. Daß die frommen Wünsche dieser Art kein Ende nehmen wollen, ist zumindest für die Einschätzung, die wir im Ausland genießen, ein bedenkliches Zeichen.

S. T.

Haben Sie Angst vor Gewitter?

Wir haben in den vergangenen Sommertagen schon eine ganze Periode von Gewittern hinter uns. Fast täglich brauten sich die Wolken zu düsteren, drohenden Gebilden zusammen. Blitze zuckten über den Horizont. In manchen Gegenden, wie kürzlich in Monschau, öffnete der Himmel orkanartig seine Schleusen und richtete furchtbare Verheerungen an. Wir leben in einer sehr gefährlichen und „gespannten" Atmosphäre, daß man sich mitunter wirklich vor einem aufziehenden Gewitter fürchten könnte. Die größte Angst haben wir Menschen vor dem Blitz. Ein einziges Gewitter bringt oft hundert und mehr Blitzschläge. Unsere Atmosphäre ist im Laufe der letzten Jahrzehnte immer unruhiger geworden. Seit dem Jahre 1857 ist in Norddeutschland die Zahl der Blitzschläge um 185 Prozent, in Süddeutschland sogar um 260 Prozent gestiegen. Die meisten Blitzschläge gehen auf dem flachen Lande nieder, da die Blitzableiter dort noch keine Selbstverständlichkeit sind. Ein bekannter Volksspruch sagt: „Vor den Eichen sollst du weichen, doch die Buchen sollst du suchen." Eine Volksweisheit, die zweifellos zu eng gefaßt ist. Jedenfalls gewährt ein Aufenthalt im Buchenwald keine unbedingte Sicherheit.

Die geringste Blitzanziehung scheint von kalkigem Boden auszugehen. Viele Menschen werden in ihrer Wohnung bei einem Gewitter nervös und unruhig, auch wenn das Haus einen Blitzableiter hat. In Wirklichkeit ist der Mensch in einem trokkenen Zimmer mit Holzfußboden, Teppichen oder Linoleum am sichersten. Die alte Volksweisheit, daß noch niemand im Bett vom Blitz erschlagen sei, scheint wahr zu sein. Man braucht vor einem Gewitter jedenfalls keine Angst zu haben.

Immerhin steht eines fest: Ein schweres Gewitter bleibt etwas, vor dem die Menschen sich in Ehrfurcht und Bangnis neigen, zumal auch die vorangehende Schwüle an unseren Nerven reißt. So unsinnig Gewitterangst ist, so richtig ist es, Respekt zu haben vor dem Walten der Naturkräfte und die Vorsicht walten zu lassen, die die Vernunft uns gebietet.

Herold

Halver

Frohe Stunden am Lingerweg

Das Waldfest der Weggemeinschaft Lingerweg ist in den letzten Jahren bereits zu einer gewissen Tradition geworden. Das zeigte sich auch in diesem Jahre wieder, denn trotz der nicht gerade einladenden Witterung war der Besuch außerordentlich gut. Die Vorbereitungen zu diesem Waldfest waren wieder einmal ausgezeichnet, man hatte wirklich keine Mühe noch Arbeit gescheut, um die einzelnen Stände aufzubauen, um dadurch den Besuchern aus nah und fern etwas zu bieten.

Bereits in den Nachmittagsstunden fand eine fröhliche Kinderbelustigung statt, bei der alle Kinder mit kleinen Geschenken erfreut wurden. Und abends gab es bei Lampionbeleuchtung eine wirklich ausgezeichnete Stimmung. Erich Pett mit einem Blasorchester machte ausgezeichnete Tanzmusik, es wurde gekegelt, geschossen, und geworfen. Man schnekelte und tanzte, Kaffeezelt, Bierausschank und Weinbrunnen fanden lebhaften Zuspruch, so daß von Stunde zu Stunde die Stimmung sich steigerte.

Bis in die frühen Morgenstunden blieb man vergnügt zu sammen, so daß auch der finanzielle Erfolg der Weggemeinschaft zufriedenstellend sein dürfte. Das Losungswort des Pineken-Klub „Häsnebidi" hat sich auch diesmal wieder bestens bewährt.

Unsere Wehr war in 31 Minuten da

Am letzten Samstagnachmittag gegen 16 Uhr ertönte die Sirene: der Katastropheneinsatz unserer Freiw. Feuerwehr wurde nach Werdohl gerufen. Wie es sich dort herausstellte, war eine umfassende Uebung zusammen mit der Sanitätskolonne angesetzt. Dabei war angenommen worden, daß ein brennendes Flugzeug einen Flügel verlor und dann selbst abstürzte. Die dadurch entstandene Brandkatastrophe war zu bekämpfen. Es nahmen rund 200 Wehrmänner und 50 DRK-Mitglieder aus dem Kreisgebiet daran teil. Eine mehrstündige Auswertung schloß sich an.

In echter SGV-Stimmung

Die SGV-Abteilung Halver traf sich gestern zu einer Nachmittagswanderung nach Burbach. Leider waren es nur wenig Unentwegte, die an der Wanderung teilnahmen. Das zweifelhafte Wetter war wohl schuld daran. Der Weg über Lingensiepen, Becke zur Burbach entschädigte aber die Wanderfreunde vollauf. Freundliche Aufnahme und gute Bewirtung in Burbach ließen dann auch recht schnell echte SGV-Stimmung aufkommen. Der Rückweg durch das schöne Ennepetal, der Anblick austretenden Rehwildes gaben der Tour einen schönen Ausklang.

Amtsverwaltung war unterwegs

Am Samstag führte die Halversche Amtsverwaltung mit ihren sämtlichen Dienststellen ihren Betriebsausflug durch. Es waren rund 75 Fahrtteilnehmer in zwei Omnibussen. Ueber Montabaur ging es zur Mittagszeit nach Bad Ems. Die weiteren Stationen des Ausfluges waren Ehrenbreitstein und Marienheide. In schönster Betriebsgemeinschaft verlebte man einen harmonischen Tag, der zahlreiche neue Eindrücke aus unserer weiteren Heimat vermittelte.

Beim Wildern erwischt

In den Waldungen bei Halver wurde nachmittags ein junger Mann beobachtet, als er ein Stück Wild in seinem Rucksack verstaute, um dann später mit seinem Fahrrad in Richtung Anschlag zu verschwinden. Inzwischen gelang es der Polizei, den Wilderer zu fassen.

Im Silberkranz

Heute können Provinzial-Straßenwärter Hermann Plate und Frau Helene geb. Frettlöh. Elberfelder Straße 1, ihr silbernes Ehejubiläum begehen. Die Heimatzeitung entbietet ihre herzlichsten Glückwünsche!

Der Heimat dienen durch des Liedes Weihe

Ganz Schalksmühle war bei seinen Sängern

70 Jahre wurde der MGV - Die Freunde aus Bischofsheim gratulierten - Festliches Jubelkonzert

Das war wieder einmal für Schalksmühle ein ganz besonderes Wochenende. Schon im ganzen äußeren Bild unseres heimatlichen Ortes an Volme und Hälver kam dies zum Ausdruck: Fahnen, Girlanden und frischer Grünschmuck überall in den Straßen, über ihnen und vor den Häusern. So hatte alles in Schalksmühle einen festlichen Anstrich und auch an diejenigen, die mit der Bahn kamen, war gedacht worden: ein Transparent über der Bahnsteigsperre sprach ein herzliches Willkommen zum Sängerfest aus.

Und das war es denn auch, dieses eben vergangene Wochenende: ein rechtes Sängerfest, das die gesamte Einwohnerfamilie in seinen Bann zog und an dem jedermann herzlichen Anteil nahm. Ihr Männergesangverein konnte seinen 70. Geburtstag begehen und damit auf ein siebzigjähriges treues Dienen am deutschen Lied zurückblicken. Ein schlichter Sang — der Treue Klang — Mit Kraft gepaart — Westfalenart! So sagt ein schönes Wort und unser MGV Schalksmühle verkörpert es jetzt nicht weniger als sieben Jahrzehnte.

Zu dieser Freude kam die weitere, anläßlich dieses bedeutungsvollen Jubiläums

liebe Gäste und Freunde

begrüßen zu können und bei sich zu wissen: es waren die Sangesfreunde vom MGV „Liederkranz" aus Mainz-Bischofsheim, mit denen unsere Schalksmühler Sänger eine langjährige Freundschaft verbindet. Im Jahre 1925 war man bei den Bischofsheimern gewesen und ebenso im Jahre 1950, als die dortigen Sangesfreunde ihr 25- bzw. 50jähriges Jubiläum begehen konnten. Und nun waren diese mit ihrem Chormeister Chr. Berg nach Schalksmühle gekommen, um selbst Jubiläumsglückwünsche zu überbringen.

Nach dem feierlichen Empfang der Bischofsheimer am Bahnhof und dem Einrücken in die Quartiere traf man sich dann am Abend zum großen Jubelkonzert in der Turnhalle. Alle, alle waren gekommen, so daß die Halle

eine schier beängstigende Fülle

aufzuweisen hatte. Aber in schönster Festesfreude rückte man eben ein wenig zusammen und so konnte sich jeder der Gekommenen ganz dem Gebotenen hingeben.

An diesem ausgezeichnet gelungenen Jubelkonzert wirkten neben dem gastgebenden Verein unter Chormeister W. Rehkämper der Bischofsheimer MGV, die Turnerinnen-Abteilung des Schalksmühler Turnvereins, sowie das Jäger- und Schützen-Musikkorps Lüdenscheid unter der Leitung von Stabsmusikmeister a. D. W Schubert mit.

In seinen ebenso herzlichen wie humorvollen Begrüßungsworten umriß der Vorsitzende des MGV Schalksmühle, Gustav Mickenhagen, die Bedeutung und den Zweck dieser Veranstaltung. Ihre Aufgabe war es, der Heimat durch des Liedes Weihe zu dienen — und das ist vollauf gelungen. Man sei gekommen, um in festlicher Stimmung zu hören und zu sehen — so etwa führte er aus und das ganze Programm war denn auch darauf abgestellt.

Beide Vereine hatten ein Programm zusammengestellt, das eine Auswahl des schönsten deutschen Liedgutes bot. Jeder der beiden Vereine zeigte für sich sein eindrucksvolles Können und dann wieder vereinten sich beide zu gemeinsamen Liedvorträgen.

Es war eine Freude zuzuhören

und so erscheint es kaum angängig, Einzelnes besonders hervorzuheben. Eins fügte sich harmonisch ins andere und der Beifall wollte berechtigterweise manchmal kaum enden. „Herr, nun streu die Saat" oder „Ewig liebe Heimat" seien nur als Beispiele des gesanglichen Könnens genannt. Auch die Bischofsheimer Gäste zeigten ihr wohlabgewogenes Können.

Auch das, was die Jugendturnerinnen auf der Bühne boten, war sehr ansprechend, ebenso anmutig wie gewandt, und bereicherte das Programm in harmonischer Weise. Ebenso müssen die Weisen des Musikkorps lobend erwähnt werden.

Natürlich durften auch die Gratulationen, Glückwünsche umnd Ehrungen bei einem solchen Anlaß nicht fehlen. Die Grüße im Namen der Gemeinde Schalksmühle überbrachte Gemeindebürgermeister Brune, der auch die Bischofsheimer Gäste nochmals auf das herzlichste willkommen hieß, ebenso wie auch den seit vielen Jahren in Amerika ansässigen Schalksmühler Emil Streppel.

Im Namen des Schalksmühler Turnvereins gratulierte Hermann Diergarten, im Namen des MGV Dahlerbrück dessen Vorsitzender Ottlinghaus. Die Gemeinde Hülscheid hatte einen Fahnennagel gestiftet.

Den Dank der Gäste sprach der Vorsitzende des Bischofsheimer Brudervereins, Bleisiegel, aus, wobei er auch die Gastfreundschaft der Schalksmühler Frauen gebührend hervorhob. Als äußeres Zeichen des Dankes überbrachte er ein Wappen und die Ehrenmitgliedschaft für Gustav Mickenhagen und Hermann Piepenstock. Die Schalksmühler revanchierten sich mit einem schönen Bild, das in Bischofsheim die Erinnerung an die sauerländischen Berge wachhalten soll.

Auch einige Ehrungen

für treue Mitgliedschaft im Dienst am deutschen Lied konnte Vorsitzender Gustav Mickenhagen, auch im Namen des Deutschen Sängerbundes, aussprechen. Es waren dies die Sangesbrüder Wilhelm Brinkmann, Fritz Bremecker und Wilhelm Müller, dir für 25jährige Mitgliedschaft die Vereinsurkunde und Silbernadel des Sängerbundes erhielten.

Im weiteren Verlauf des Abends erschienen im Anschluß an den Betriebsausfluq der Verwaltung auch noch Amtsbürgermeister Carl Turck, Bürgermeister Weyland und verschiedene Gemeindevertreter und Beamte, um an der Jubiläumsveranstaltung teilzunehmen.

Das, was der Vereinsvorsitzende in seiner Begrüßungsansprache ausgeführt hatte — es gälte mit diesem Jubiläumskonzert Freude zu bereiten — war an diesem Abend in schönster Weise in Erfüllung gegangen. **Dr. Weg-**

Halvers Segelflieger wieder ein Stück weiter

Glückhaft Flug für „Hälver-Falke"!

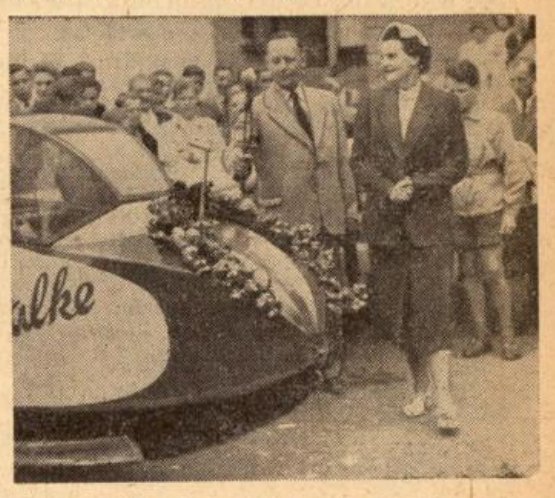
„Einst wird kommen der Tag" — Bergfalke getauft.

Vom Wetter begünstigt, nahm die Taufe des neuen, doppelsitzigen Segelflugzeuges vom Typ MU 13 E „Bergfalke" einen planmäßigen Verlauf. Schon in den frühen Nachmittagsstunden wurde das schnittige Flugzeug auf dem Marktplatz zur Besichtigung aufgestellt.

Die Tauffeier begann mit einer Ansprache des Vorsitzenden der Halverschen Segelflug-Ortsgruppe F. W. Dresbach. Er bat alle Förderer, die Idee des Segelflugs weiterhin zu unterstützen. Die Jugend forderte er auf, zum Segelfluq zu stoßen und wies darauf hin, daß diesem Sport eine starke, persönlichkeitsbildende Kraft innewohne, deren die Jugend gerade in unserer Zeit so sehr bedürfe.

Den eigentlichen Taufakt leitete Frau Dr. Hoffmann, Haus Heide, mit den prophetischen Worten Leonardo da Vincis ein, die dieser vor mehr als 400 Jahren sprach: „Einst wird kommen der Tag, da der Menschenvogel von den Bergen fliegen wird". Sie taufte dann den Doppelsitzer auf den Namen „Hälver-Falke" und wünschte ihm noch manchen, glückhaften Flug.

Am Abend trafen sich die Segelflieger mit ihren Gästen im Saal des Hotels zur Post. Die Wände waren durch lustige Skizzen aus der bis-



Beim Taufakt auf dem Platz an der Frankfurter Str. (Foto: Ramowsky)

herigen Geschichte der Ortsgruppe geschmückt. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Gruppe jetzt in Wellin, gemeinsam mit der Ortsgruppe Plettenberg fliegen werde. Im August werde der erste Anfänger-Lehrgang beginnen. Er dankte nochmals allen Förderern für ihre wertvolle Hilfe und den aktiven Kameraden für die oft nächtelange Arbeit am Fluggerät.

Zu einem Erlebnis ganz eigener Art wurden dann jene besinnlichen Erzählungen über die Fliegerei, die in meisterhafter Weise von Heinz Steguweit vorgelesen wurden. Er las aus eigenen Werken, sowie aus Fritz Stamers „Wege über Wolken". Die in Versen zusammengefaßte Geschichte der Halverschen Ortsgruppe mit allen Schwierigkeiten und allen Freuden, sowie einige lustige Kapitel aus dem Buch „12 Jahre Wasserkuppe" leiteten dann zu dem heiteren Teil des Abends über.

Mit 80 km/st in die Kurve!

Schwerer Auto-Unfall fordert vier Menschenleben

Eines der schwersten Unglücke im Kreisgebiet — Vier Opfer der Verkehrsraserei

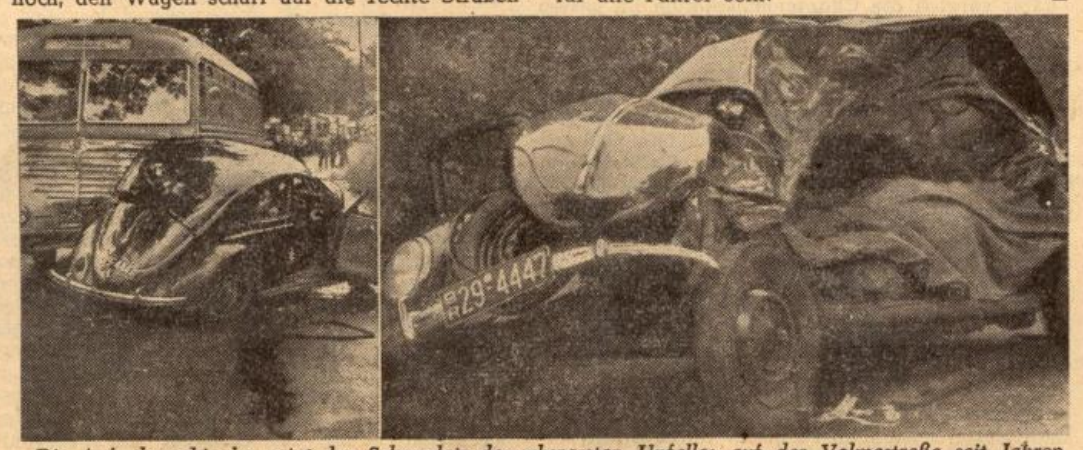
Kierspe-Bhf. Am Samstagvormittag ereignete sich auf der Volmestraße am Ortseingang von Kierspe-Bahnhof einer der schwersten Autounfälle der letzten Jahre auf der gefährlichen Volmestraße. Alle vier Insassen eines Volkswagens wurden dabei getötet.

Wie wir im einzelnen hierzu erfahren, hatten die Verunglückten, drei Männer aus Derschlag und Meinerzhagen, den Wagen gemietet, um in Dortmund Autoersatzteile zu holen. Der 14jährige Sohn des Wagenvermieters war mitgefahren. Der 28jährige Fahrer des Volkswagens, selbst Chauffeur in einem Meinerzhagener Transportunternehmen, war mit hoher Geschwindigkeit in die unübersichtliche Rechtskurve am Ortseingang Kierspe-Bhf. gegangen, — die Feststellungen eines Kraftfahrzeugsachverständigen ergaben, daß der Tachometer des Unglückswagens, der im Augenblick des Unfalls 80 km/Std. anzeigte, sich festgeklemmt hatte. Der VW ist dabei wahrscheinlich ziemlich weit links über die Straßenmitte hinausgetragen worden, als ihm auf der rechten Straßenseite mit mäßiger Geschwindigkeit ein Omnibus entgegenkam.

Der Fahrer des schweren Reisewagens, der die Teilnehmer an einem Betriebsausflug von Osnabrück nach Bingen am Rhein befördern wollte, gibt an, daß der Volkswagen plötzlich aus der Kurve heraus auf ihn zugeschossen sei. Wahrscheinlich versuchte der Volkswagenfahrer noch, den Wagen scharf auf die rechte Straßenseite zu reißen, dabei prallte er aber mit der linken Breitseite auf die linke Stirnwand des Omnibusses. Zwei Insassen waren sofort tot, der dritte starb, ohne das Bewußtsein wiederzuerlangen, wenige Minuten später, während der 14jährige Junge, der neben dem Fahrer saß, auf die Straße geschleudert wurde und auf dem Weg zum Krankenhaus starb. Der nur gering beschädigte Omnibus konnte später nach Osnabrück zurückfahren. Von den Fahrgästen wurde niemand verletzt.

*

Dieser tragische Unfall, — zwei der Verunglückten hinterlassen Frau und Kinder —, gibt erneut Veranlassung, darauf hinzuweisen, wie problematisch die Aufhebung der Geschwindigkeitsbegrenzung ist. Der Zustand vieler Bundesstraßen erlaubt einfach kein beliebig schnelles Fahren. Straßenhaftung und Kurvenfestigkeit eines Kraftfahrzeugs verschieben sich mit jeder Geschwindigkeitsänderung und verlangen, je größer die Geschwindigkeit wird, eine um so raschere Reaktion des Fahrers. — Möge dieses furchtbare Unglück eine eindringliche Warnung für alle Fahrer sein! □



Die Aufnahme links zeigt den Schauplatz des schwersten Unfalles auf der Volmestraße seit Jahren wenige Minuten nach dem Zusammenprall. — Unser Bild rechts demonstriert die grauenhafte Verwüstung des Volkswagens, der mit hoher Geschwindigkeit auf den entgegenkommenden Reiseomnibus prallte, — ein Menetekel für alle Auto- (und Motorrad-) Raser! (Fotos: Privat/Breitbach)

Bis Essen auf den Fersen geblieben

Einbruch in Schalksmühle aufgeklärt

Kürzlich berichteten wir, daß nächtlicherweise der Lagerraum der BV-Tankstelle an der Bundesstraße von Dieben erbrochen und Oele, Fette, Schläuche, sowie Reifen in größerer Anzahl gestohlen wurden. Dieselben Spitzbuben erbrachen auf ihrem nächtlichen Streifzuq einen parkenden Personenwagen in Dahl. Kurz nachdem dieser Diebstahl geschehen war, bemerkte der Besitzer die Tat. Kurzentschlossen nahm er die Verfolgung der Diebe auf. Bis in die Nähe von Essen blieb er den Burschen dicht auf der Spur.

Hier ließen sie in aller Eile den Lastwagen mit der Beute stehen und entfernten sich mit einem weiteren Personenwagen. Dadurch erhielt der Verfolger seine Waren zurück. Die übrigen Gegenstände, Reifen usw. konnten von der Essener Polizei sichergestellt und dem Schalksmühler Tankstellenbesitzer ausgehändigt werden.

Auf dem Sportplatz gefunden

Nach den Bundesjugendspielen wurde auf dem Sportplatz ein Paar braune Ledersandalen gefunden. Sie können bei Swintkowiak, Oesterberg 1 abgeholt werden.

20000 ehemal. Landser in Hannover

dmt. Hannover, 19. Juli

Alle ehemaligen Soldaten müssen ein echtes inneres Verhältnis zu der staatlichen Ordnung der Bundesrepublik bekommen, erklärte Bundestagspräsident Dr. Ehlers am Sonntag in der Niedersachsenhalle in Hannover.

Zum ersten Male nach dem Kriege waren etwa 20 000 ehemalige Soldaten vom General bis zum Landser und die Vertreter verschiedener Soldateninteressenverbände und Traditionsgemeinschaften zusammengekommen. Die Sprecher unterstrichen ihre Bereitschaft, zusammen mit den Waffenträgern in allen freiheitlichen Ländern für die Sicherung des Friedens in Europa zu arbeiten. Der Vorsitzende des VDS, der ehemalige Admiral Hansen, bezeichnete es als den Sinn des Treffens, die Vereinigung der verschiedenen Verbände abseits jeder Parteipolitik zu erleichtern.

Polizei: Kein politischer Mord

dpa. Kaiserslautern, 19. Juli

Dem tödlichen Motorradunfall des ehemaligen sowjetischen Unterleutnants Nikolaus Fischer alias Solonar, liegt nach Feststellung der Polizei nicht die Absicht eines politischen Mordes zu Grunde.

Der Verdacht war aufgetaucht, da Fischer in dem bevorstehenden Prozeß gegen die als „Rote Olga" bekannte sowjetische Agentin Larissa Robine als Kronzeuge auftreten sollte.

„Diktator" abgesetzt

dmt. Moskau, 19. Juli

Der Parteisekretär der Kommunistischen Partei der Sowjetrepublik Asserbeidschan an der persischen Grenze, Bagirow, ist wegen „schwerer Pflichtverletzung und diktatorischer Haltung in der Partei" abgesetzt worden.

Die Partei empfiehlt auch, ihn von seinem Posten als Ministerpräsident zu entfernen. Das Amt war ihm nach dem Tode Stalins durch Berija übertragen worden. Asserbeidschan hat drei Millionen Einwohner.

Aegypten will neutral bleiben

Robertson wieder eingetroffen — USA-Botschafter intervenierte

dmt. Kairo, 20. Juli

Die ägyptische Regierung soll, wie am Sonntag in Kairo verlautet, in der letzten Woche beschlossen haben, im Falle eines Krieges völlige Neutralität zu wahren. Dieser Beschluß ist offiziell noch nicht bekannt; der amerikanische Botschafter soll den ägyptischen Außenminister gebeten haben, wegen der amerikanischen Vermittlungsaktion im Streit um den Suezkanal diese Entscheidung noch nicht zu veröffentlichen und eventuell umzuändern.

Der britische Befehlshaber im Nahen Osten, General Robertson, der zusammen mit dem amtierenden britischen Außenminister Lord Salisbury in Washington mit dem amerikanischen Außenminister Dulles verhandelte, ist am Sonntag in Kairo wieder eingetroffen. Er erklärte, er müsse zur Verfügung stehen, falls sich eine neue Lage ergebe oder Verhandlungen beginnen könnten.

In einer Note hatte der amerikanische Außenminister Dulles vorgeschlagen, nach und nach die britischen Fachleute durch Aegypter zu ersetzen. Die USA seien bereit, sich an der Einarbeitung der Aegypter in der Suezzone zu beteiligen. Anscheinend will man mit der Vermittlungsaktion den Suezkanalstreit lösen und die Einwilligung Aegyptens in den seit langem geplanten Nahost-Verteidigungspakt durchsetzen.

Französische Fallschirmjäger in Sicherheit

Panzer und Artillerie rücken vor — Nur ein Toter und wenige Verletzte

dmt. Paris, 19. Juli

Die französischen Fallschirm-Bataillone, die am Freitag über Lanson in der Nähe der französischen Grenze abgesprungen waren und mehrere tausend Tonnen Kriegsmaterial der Aufständischen im kühnen Handstreich vernichtet hatten, befinden sich seit den frühen Morgenstunden des Sonntags wieder in Sicherheit.

Die 5000 Fallschirmjäger, deren Verluste nur einen Toten und wenige Verletzte betragen, trafen auf eine Panzer- und Artillerie-Kolonne, die ihnen von Hanoi aus nach Norden entgegengeschickt worden war. Der Rückzug der Fallschirmjäger-Einheiten geht reibungslos vor sich. Die Blockade der chinesischen Grenze ist damit wieder aufgehoben.

Meldungen, die in Paris eintrafen, lassen erkennen, daß der Vietminh im nördlichen Tonking alle waffenfähigen Männer eingezogen hat. Außer irregulären Verbänden, die nur zur Bewachung des Ausrüstungsmaterials für die zu erwartende Herbstoffensive eingesetzt waren, wurden in Lanson keine waffentauglichen Männer angetroffen.

Die zuständigen Ressortminister des französischen Kabinetts berieten am Sonnabend in einer besonderen Sitzung unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Laniel über das Indochinaproblem. Im Mittelpunkt stand ein Referat Bidaults über seine Washingtoner Besprechungen der Indochinafrage. Die Verhandlungen mit den assoziierten Staaten über deren Stellung innerhalb der Französischen Union werden voraussichtlich noch Ende dieses Monats beginnen.

Die Neuwahlen zur jugoslawischen Nationalversammlung werden nach Mitteilung des stellvertretenden Ministerpräsidenten Pijade voraussichtlich im November nach einem neuen Wahlgesetz stattfinden.

Die größere Bewegungsfreiheit, die die Sowjetregierung den westlichen Diplomaten vor kurzem zugestanden hat, gilt jetzt auch für jugoslawische Diplomaten.

Berliner Bär vor Münchener Kindl

dpa. Bonn, 19. Juli

79 Prozent der Befragten waren dafür, daß Berlin um jeden Preis weiter gehalten wird. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage, die der Bundesbeauftragte für die Forderung der Berliner Wirtschaft, Dr. Gerd Bucerius (MdB/CDU), vom Institut für Demoskopie in Allensbach noch vor dem Sowjetzonenaufstand vom 17. Juni in der Bundesrepublik vornehmen ließ.

Auf die Frage, ob Berlin weiter durch Notopfermarken und Sondersteuern unterstützt werden solle, haben 76 Prozent der Befragten gegenüber sechzig Prozent im August 1950 mit ja geantwortet.

Einen Sondererfolg konnte der Berliner Bär für sich buchen. 49 Prozent der Befragten, in Norddeutschland sogar 59 Prozent, kannten ihn als Wahrzeichen Berlins. Er rangiert damit weit vor dem Münchener Kindl, das nur von 34 Prozent der Befragten als Wappen Münchens erkannt wurde.

Neue Rolle für Jugoslawien

dmt. Washington, 19. Juli

Anfang August wird eine jugoslawische Militärmission auf Wunsch der drei Westmächte in Washington zu Besprechungen über einen neuen strategischen Plan eintreffen.

In Washington wird betont, daß aus dem freundschaftlichen Balkanvertrag zwischen Jugoslawien, Griechenland und der Türkei in Zukunft ein Militärabkommen werden könnte. Jugoslawien erhalte durch diesen Pakt eine besondere strategische Rolle auf dem Balkan und müsse deshalb modernste Waffen, auch Düsenjäger, erhalten, um sich gegen die sehr gut gerüsteten Nachbarstaaten zu schützen. In den letzten drei Jahren hat Jugoslawien Panzer und Geschütze erhalten.

Pseudo-Hellseher mit Jux-Binde

Auch Hexenvertreibung mit Zauberbüchern und Teufelsdreck

Hamburg. Der jetzt im vornehmen Hamburg-Harvestehude mit Frau und Sohn verhaftete Pseudohellseher Treder beobachtete mit der Jux-Binde vor den Augen, die nur von einer Seite durchsichtig war, seine Kunden und hatte es nie schwer, ihm vorgelegte Bilder zu beschreiben und Texte zu lesen. Für eine einfache Konsultation nahm er bescheiden nur bis zu zehn Mark. Bei wohlhabenderen Leuten zog er seine Frau als Medium heran, das prompt in Trance fiel. In solchen Fällen beanspruchte „Hellseher" Bruno Honorare bis zu 150 DM.

Treder machte sich aber auch den Hexenglauben der Landbevölkerung zunutze. Als ambulanter Hexenbanner, bewaffnet mit Zauberbüchern, Teufelsdreck und anderen Requisiten, reinigte er die Ställe von Geisterspuk und enthexte das Vieh, wobei er sich die Sache meist recht bequem machte. Er ließ sich im Stall mit den erkrankten Tieren einschließen, rauchte eine Zigarette, um dann zu erklären: „Die Krankheit ist ausgetrieben", und sein Honorar von 300 DM einzustreichen.

32jährige Odyssee

Wien. Für die 42jährige in Oesterreich geborene Agnes Polak fand am Sonnabend eine Odyssee ihren Abschluß, die sie über drei Jahrzehnte von ihren Angehörigen getrennt hatte. Als zehnjähriges Mädchen wurde sie 1921 von einem Landstreicher entführt. Durch Drohungen eingeschüchtert, wagte sie es auch nach ihrer Heirat und dem Tod ihres Gatten nicht, mit ihrer Heimat Verbindung aufzunehmen. Erst als ihr Entführer verschwand, gelang es Anna Polak, die Mutter ausfindig zu machen und nun nach Oesterreich zurückzukehren.

203 Schiffbrüchige aus Seenot gerettet

Jahresbilanz der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Hamburg. Mit ihrem soeben erschienenen Jahrbuch 1953 legt die unter der Schirmherrschaft des Bundespräsidenten stehende Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger der Oeffentlichkeit einen Rechenschaftsbericht über ihre Tätigkeit im Jahre 1952 vor.

Nicht weniger als 216 Einsatzfahrten führten die Rettungsboote der Gesellschaft neben ihren regelmäßigen Dienst- und Kontrollfahrten während des Berichtsjahres durch, wobei 203 Menschenleben aus Seenot gerettet oder aus unmittelbarer Gefahr befreit wurden, — unter ihnen 7 Ausländer. Außerdem wurden 71 in Seenot befindliche Schiffe geborgen oder ihre Bergung maßgeblich unterstützt. Damit sind seit Kriegsende 2 329 und insgesamt 9 525 Menschenleben durch die Männer und Einrichtungen der Gesellschaft aus Seenot gerettet worden, unter ihnen 2400 Ausländer.

Diese Zahlen verdienen um so größere Beachtung, als das Rettungswerk seit jeher fast ausschließlich durch freiwillige Beiträge und Spenden ermöglicht wird. Mit 15 großen, mit Funkeinrichtung ausgerüsteten und ständig einsatzbereiten Motorrettungsbooten, mit weiteren 15 Strand-Motorrettungsbooten, 6 Raketenapparaten und 14 Seenotfunkstationen für den Meldedienst, wurde das Rettungswerk durchgeführt; die hierfür aufgewendeten Kosten belaufen sich auf etwa 793 000 DM, zu denen noch 103 000 DM für Reparaturen und Umbauten kommen. Nur 85 000 DM konnten durch Entschädigungen für Hilfeleistungen und Altmaterial-Verkäufe gedeckt werden, die übrige Summe wurde durch freiwillige Beiträge und Spenden, darunter 314 000 DM Abgaben der Schiffahrt aufgebracht.

Trotz steigender Erfolge und wachsender Einnahmen hat das Rettungswerk Sorgen: Zwar reichen die auf freiwilliger Grundlage aufgebrachten Mittel für die Durchführung des Seenotdienstes, noch nicht aber für den dringend notwendigen Bau neuer Boote. Der über die Arbeit der Gesellschaft gedrehte wertvolle Dokumentarfilm „Seenot . . . ——— . . . SOS", der in Kürze in den Lichtspieltheatern anläuft, und zu dem Bundespräsident Prof. Dr. Heuß ein Schlußwort sprach, soll die Arbeit der Rettungsgesellschaft daher weiterhin bekannt machen.

Während ein auf See gebliebener Seemann an Hinterbliebenenrenten und Unterstützungen 50 000 DM kostet, kann für den zehnten Teil dieser Summe ein Seemann gerettet werden! Schwerer als geldliche Ueberlegungen aber wiegen menschliche Bewertungen: Wieviel Not, wieviel Tränen um ertrunkene Söhne, Väter und Ernährer werden durch die Rettungsmänner in jedem Jahr Tausenden von Mitmenschen erspart!

B.-C.

Kindererziehung mit Lügendetektor

Neue Wege zur Lösung seelischer Komplexe

Kiel. Die Eltern in Kiel können sich auf einiges gefaßt machen. Nach anglo-amerikanischem Vorbild wurde dieser Tage eine „Child Guidance Clinic" — ein Name, der sich treffend einfach nicht übersetzen läßt — eröffnet. Diese „Clinic" hat ihre Tore für alle Kinder aufgemacht, deren Erziehung nach irgendeiner Seite problematisch ist. Wochen- und monatelange Behandlungen werden keinen Pfennig kosten. Aber die Eltern müssen sich selbst mit zur Behandlung einfinden, zu jeder „Stunde" jeweils ein Elternteil. Denn die Erzieher — es ist ein völlig in seiner Arbeit „synchronisiertes" Team von Psychologen, Aerzten, Geistlichen und Fürsorgerinnen — meinen, daß häufig die Ursachen für eine schwierig erscheinende Erziehung in Wirklichkeit nicht bei dem Kind, sondern in dessen Umgebung, vor allem im Elternhaus selbst zu suchen sind.

Die Behandlung geht davon aus, daß schwierige Kinder durch Komplexe gehemmt sind. Die meiste Zeit der Gesamtbehandlung wird daher zunächst darauf verwendet, diese Komplexe zu entdecken. Zu diesem Zweck wird erstmalig ein für die Kriminalistik konstruiertes Instrument eingesetzt: der amerikanische „Lügendedektor".

Dieses Gerät ist so konstruiert, daß es bei Gesprächen, Unterhaltungen, ja auch beim Spielen Veränderungen der Atemfrequenz, der Hautfeuchtigkeit und der Herztätigkeit — seien sie noch so klein — registriert und graphisch sichtbar macht. Häufig, so glaubt das Kieler Team der „Child Guidance Clinic", wird es an Hand dieser Beobachtungen möglich sein, sehr schnell die das Kind hemmenden Komplexe zu entdecken und dann zu beheben. Der Lügendetektor" findet hier also eine ausgesprochen positive Anwendung.

Rakoczy-Fest in Bad Kissingen

Bad Kissingen feiert am 1. und 2. August das traditionelle Rakoczy-Fest, das Fest seiner Heilquellen. Die Heilquellen Bad Kissingens sind weltberühmt. Ihnen zu Ehren wird dieses traditionelle Fest seit Jahren gefeiert. Der 1. August sieht die Aufführung eines Freilichtspieles auf dem historischen Marktplatz vor, in dem die Wiederentdeckung der Quellen durch den berühmten Baumeister Balthasar Neumann und den Apotheker Boxberger gewürdigt wird. Am Abend findet ein großer Festball beim Fürsten Rakoczy in sämtlichen Räumen des weltberühmten Regentenbaues statt. Höhepunkt des Sonntags, 2. August, ist ein historischer Festzug, der den Besuchern Kissingens einen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung im Laufe eines Jahrtausends gibt. Mit einem Feuerwerk am Sonntagabend, 2. August, schließen die festlichen Tage des Weltbades.

Jugendkundgebung der Wirth-Gruppe gescheitert

Mehrere Tausend haben Detmold gar nicht erreicht — Polizei nahm 12 Personen fest

dmt. Detmold, 19. Juli

Die für Sonntag geplante Jugendkundgebung des von der Sowjetzone geförderten „Bundes der Deutschen" am Hermannsdenkmal bei Detmold ist gescheitert.

Da trotz des Verbotes durch das nordrhein-westfälische Innenministerium mehrere tausend Jugendliche versucht hatten, das Kundgebungsgelände mit Omnibussen zu erreichen, wurden an den Zufahrtsstraßen Polizeiposten aufgestellt, die die Fahrzeuge nicht passieren ließen. 12 Personen wurden unter dem Verdacht, die Kundgebung trotz des Verbots organisieren zu wollen, von der Polizei festgenommen.

Das Treffen war verboten worden, weil zu dem Veranstalterkreis auch Mitglieder der verbotenen FDJ, SRP und kommunistischer Tarnorganisationen gehörten. Außerdem rechnete das Innenministerium mit einer Gegendemonstration antikommunistischer Jugendverbände. Ein Protest des Leiters des BdD, Dr. Wirth, gegen das Verbot wurde abgelehnt, da nicht genügend Garantien für die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung gegeben waren.

Jetzt Mondamin Pudding zum Nachtisch

Mondamin-Puddingpulver ist besonders gut, weil MONDAMIN darin enthalten ist. Verlangen Sie daher ausdrücklich Mondamin-Puddingpulver.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Tode unserer geliebten Heimgegangenen sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Hugo Barth
nebst Tochter und Enkelkind
Hede Buhle, als Schwester

Halver, im Juli 1953.



„An starkem Wundsein

litt ich seit meiner Rückkehr aus der Gefangenschaft. Als ich **Klosterfrau Aktiv-Puder** anwandte, war ich überrascht über die erstaunliche Wirkung!" So schreibt Herr Werner Spranger, Berlin N 20, Soldinerstr. 12. **Wie viele, die unter lästigem Wundsein leiden, mögen ihn nicht mehr missen. Vor allem in der warmen Jahreszeit, bei Korpulenz und starker Transpiration leistet er in der Körper- und Fußpflege hervorragende Dienste**

Aktiv-Puder ist in allen Apotheken und Drogerien erhältlich. Denken Sie auch an **Klosterfrau Melissengeist** bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven!

Bekanntmachung

Auf Grund der für den Kreis Altena bestehenden Polizeiverordnung (Schauordnung) vom 17. 10. 1923 und der Bestimmungen des Preuß. Wassergesetzes vom 7. 4. 1913 wird am Montag, dem 3. 8. und Dienstag, dem 4. 8. 1953 eine Flußschau im Volmegebiet nach folgendem Plan vorgenommen:

Am 3. 8. 1953.

Beginn der Schau um 9.30 Uhr in Neubrücke, Amtsbezirk Kierspe. Besichtigt wird die Volme auf der Strecke von der Einmündung der Wiebelsaat bis Oberbrügge.

Am 4. 8. 1953.

Beginn der Schau um 9.30 Uhr in Oberbrügge. Besichtigt wird die Volme auf der Strecke von Oberbrügge bis zur Kreisgrenze bei Rummenohl.

Die Uferanlieger werden hiermit zur Besichtigung eingeladen.

Kreisverwaltung Altena — Wasserpolizeibehörde —
Der Oberkreisdirektor: Feurich

CHLORODONT wie gewohnt oder jetzt auch schäumend

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen:

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße 5
Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt